„Eine Haltungsfrage“: Was zwei Halterner zum Helfen bewegt

Haltern. Die Ukraine ist weit entfernt, doch die Kontakte sind persönlich. Was Ludger Beermann und Michael Ostholthoff bewegt, mit der Hilfe nicht nachzulassen.

Von Paula Hammerschmidt



Ludger Beermann und Pfarrer Michael Ostholthoff engagieren sich mit „Haltern hilft“ für Menschen in der Ukraine. Im Gespräch erzählen sie, was sie persönlich antreibt. FOTO PAULA HAMMERSCHMIDT

Es wäre leicht, nichts zu tun. Das wissen auch Ludger Beermann und Michael Ostholthoff. Schließlich liegen zwischen Haltern und der Ostukraine mehr als 2000 Kilometer. Die Nachrichten aus dem Krieg gehören seit Jahren zum Alltag.

Trotzdem sitzen der Veranstalter und der Pfarrer wieder zusammen und planen die nächste große Aktion. Am 24. Januar soll eine Benefiz-Show mit dem Magier Maxim Maurice Geld für die Ukraine-Hilfe einbringen. Hinter all der Organisation steckt für beide eine grundsätzlichere Frage: Welche Verantwortung tragen wir für Menschen, denen es nicht so gut geht wie uns?

Bei Ludger Beermann begann dieses Engagement nicht am Schreibtisch seiner Veranstaltungsagentur. Er saß in einem Gottesdienst in der St.-Sixtus-Kirche. Es war Ostern 2025, Michael Ostholthoff predigte über Gemeinschaft, Zusammenhalt und darüber, anderen etwas Gutes zu tun.

„Das hat mich unglaublich berührt“, erinnert sich Beermann. Danach habe ihn die Frage beschäftigt, was er selbst beitragen könne. „Dieses Wir-Gefühl, das Zusammenstehen, der Einsatz für eine gute Sache und Anderen etwas Gutes zu tun, geraten heute oft in den Hintergrund. Da habe ich überlegt, wie ich mit meinen Möglichkeiten einen kleinen Beitrag leisten kann.“

Seine Möglichkeiten kennt er. Seit vielen Jahren organisiert Beermann Veranstaltungen. Er weiß, wie Künstler gebucht werden, was eine Bühne braucht und wie aus einer Idee ein Abend mit Hunderten Gästen wird. Also setzte er genau dort an.

Aus dem Gedanken wurde zunächst eine Benefizveranstaltung für die Sudan-Hilfe. Jetzt folgt die nächste Aktion für Menschen in der Ukraine. Für Beermann gehört dazu ein Anspruch: Wenn er etwas auf die Beine stellt, soll es professionell sein. „Das muss Hand und Fuß haben.“



Die Show mit Maxim Maurice soll am 24. Januar Unterhaltung und Hilfe verbinden. Für die Organisatoren ist sie ein weiterer Baustein ihres Engagements. FOTO LEO EVENTS & MARKETING

In Haltern zu leben, sagt Pfarrer Ostholthoff, bedeute für viele Menschen eine hohe Lebensqualität. Das sei keineswegs selbstverständlich: „Da hat man es gut getroffen im Leben. Es gibt so viele Menschen auf dieser Welt, die nicht dieses Glück haben, in Sicherheit und Frieden zu leben und so eine Heimat genießen zu dürfen.“

Für ihn ist das Engagement deshalb „eine Haltungsfrage“. Es gehe darum, über das eigene Wohlergehen hinauszuschauen. „Wie kann ich mich für andere Menschen einsetzen?“ Diese Frage gehöre für ihn zu einer christlichen Grundhaltung. Was einem selbst gegeben sei, könne man auch einsetzen, um Menschen zu unterstützen, die weniger Glück hätten.

Wenn aus Entfernung Nähe wird

Dass die Ukraine weit entfernt ist, spielt für Ostholthoff dabei immer weniger eine Rolle. Denn die Verbindung dorthin ist längst persönlich geworden. Regionale Ansprechpartner gebe es insbesondere in der Region Charkiw. „Das ist eine Frontstadt, die schon über Jahre umkämpft ist. Dementsprechend sind die Zerstörungen dort besonders dramatisch“, erklärt er.

In der ukrainischen Community in Haltern gebe es viele Menschen, die aus der Region stammen. „Daher war es uns besonders wichtig, eine regionale Hilfe auf die Beine zu stellen“, betont Pfarrer Ostholthoff.

„Was mich immer wieder berührt, sind wirklich diese persönlichen Kontakte“, sagt Ostholthoff. Menschen schilderten am Telefon, was die Unterstützung aus Haltern vor Ort bewirke. Aus Spendensummen werden dadurch konkrete Geschichten.

So hat „Haltern hilft“ unter anderem eine Ferienfreizeit für blinde Kinder und Jugendliche aus der Ostukraine unterstützt. Sie konnten einige Zeit in Bulgarien verbringen. Für Ostholthoff war das mehr als eine Reise: „Mit dem Geld aus Haltern konnte der Traum dieser Kinder und Jugendlichen erfüllt und ihnen wirklich ein bisschen Urlaub vom Krieg ermöglicht werden.“

Geflüchtete Frauen treiben die Hilfe an

Eine wichtige Rolle spielt dabei die ukrainische Community in Haltern. Viele der geflüchteten Frauen halten den Kontakt zu Menschen in ihrer Heimat und bringen sich selbst in die Hilfsaktionen ein. Für Ostholthoff ist gerade dieses Miteinander wichtig. Die Hilfe werde nicht allein von Halternern für Menschen in der Ukraine organisiert. Ukrainerinnen vor Ort gestalten sie selbst mit und zeigen, wo Unterstützung gebraucht wird.

Dieses Engagement wirke auch auf die deutschen Helfer zurück, erzählt Ostholthoff. „Diese Frauen hier vor Ort mobilisieren. Durch ihr Engagement treiben sie auch uns immer wieder an, nicht nachzulassen. Denn die Menschen in der Ukraine brauchen Zeichen der Solidarität: ‚Wir sind nicht vergessen, wir sind miteinander im Gespräch.‘“

Die Benefiz-Show am 24. Januar ist nur ein weiterer Baustein dieses gemeinsamen Engagements für die Ukraine. Beermann und Ostholthoff wollen dabei bewusst etwas Leichtes mit einem ernsten Zweck verbinden. Was am Ende auf dem Spendenkonto steht, wissen die Veranstalter noch nicht. Was sie sich für den Abend wünschen, dagegen schon.

Die Menschen sollen nach Hause gehen und das Gefühl haben, dass es richtig war, dabei zu sein. Beermann formuliert es noch einfacher: „Mit einem strahlenden Gesicht.“ Für einige Stunden sollen die Besucher nicht über Krieg und Not nachdenken müssen – und trotzdem etwas dazu beitragen, anderen zu helfen.